

# READBEAST



## EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: [„A First Time Belly Ride while My Daddy Saved My Life“](#) von Michelle M.

Aufgewachsen bin ich auf einer großen Ranch nahe der Grenze in New Mexico, nicht weit von der Kleinstadt Santa Teresa entfernt. Die Stadt hatte weniger als 10.000 Einwohner und war damit der perfekte Ort für junge Menschen, um dort aufzuwachsen.

Als junge Frau fuhr ich oft über die Grenze, um Sexshows zu sehen, darunter auch ungewöhnliche, wie BDSM und Fesselspiele und andere versaute Ausschweifungen, aber als ich das erste Mal eine Show besuchte, in der es eine Frau mit einem Tier - einem Hund - trieb, hatte das eine extrem seltsame Wirkung auf mich.

Meine Augen klebten an der brünetten Frau und ihrem lustvoll verzerrten Gesicht und obwohl der Schwanz des Rüden riesig war, viel größer als der von jedem Mann, mit dem ich jemals zusammen war, schien sie keine Schmerzen zu haben. Im Gegenteil, es schien so, als wenn es das intensivste Vergnügen wäre, das ich je gesehen habe.

Geistesabwesend rieb ich meine Hände zwischen meinen Beinen und konnte mich nicht daran erinnern, jemals so nass gewesen zu sein. Der Typ, mit dem ich zusammen war, bemerkte meinen verklärten Blick und beugte sich vor: „Geht es dir gut?“ Ich legte meine Hand in seinen Schritt und drückte den harten Schwanz in seinem Schritt und flüsterte mit ernster Stimme: „Ich weiß, dass du mich schon seit Jahren ficken willst - wenn du es immer noch willst, brauche ich dich jetzt in mir.“

Wir beeilten uns, auf den Parkplatz zu seinem Pick-up zu kommen. Ich war froh, dass er gut vorbereitet war. Er hatte eine weiche Matratze dabei und schon zog ich meine Jeans aus, wir knutschten ein wenig und dann war er in mir. Ich war nicht so beeindruckt davon, wie lange er konnte, ein paar Mal rein und raus und er jammerte, dass es ihm leidtäte, während er den warmen Samen in mich spritzte.

Jetzt noch frustrierter als je zuvor, sah ich zwei Cowboys vorbeigehen und ich hatte in meiner unbefriedigten Geilheit keine Hemmung, sie anzubaggern. Es dauerte nur einen Moment, bis sie mir helfen wollten: „Na dann komm mal mit, Süße.“ Diese beiden wussten, wie man eine Frau befriedigt, insbesondere eine Geile. Der eine fickte mich und während ich seine harten Stöße genoss, gab ich dem zweiten einen guten, altmodischen Blowjob.

Als sie mich spät am Abend zu Hause absetzten, lief immer noch Sperma aus meiner Spalte heraus. Ich fühlte mich durchgefickt wie schon lange nicht mehr und hätte mehr als zufrieden sein sollen, aber dieses neue seltsame Gefühl war immer noch da.

\*\*\*\*

In den darauf folgenden Tagen machte es mich jedes Mal wuschig, wenn ich unseren Hofhund betrachtete und so machte ich mich wieder auf den Weg über die Grenze zum selben Club - dieses Mal in meinem Pick-up.

Die Brünette war leicht zu finden, denn sie war eine feste Mitarbeiterin. Ich lud sie auf einen Drink ein. „Ich habe deine Show gesehen ... ach, mein Name ist Jessica, aber die meisten Leute nennen mich Jess. - Als ... ehm ... als du deine Show gemacht hast, sah es so aus, als hättest du es wirklich genossen ... ehm ... ihn in dir zu haben. Stimmts?“

Sie drehte sich zu mir hin, ließ ihre Hand zwischen meine Beine gleiten und drückte auf meine Muschi. „Der einzige Weg, wie du es herausfinden wirst, ist es selbst auszuprobieren - du musst dir einen Hund oder etwas anderes zulegen, der dich fickt. Nur so kannst du feststellen, ob es dir besser gefällt als ein Kerl, mit dem du ficken kannst.“

Sie bedankte sich für den Drink und mir war klar, dass sie mir nicht verraten würde, was ich wissen wollte. Wieder zu Hause ruhte unser Hofhund auf der Veranda. Ich hatte schon gesehen, wie er läufige Hündinnen bestiegen hatte, und ich war mir sicher, dass er weiß, was zu tun ist. Aber wenn ich ihn ermutige, mich zu besteigen, könnte das auf Dauer problematisch sein. Mein Vater könnte es bemerken und da ich in den sehr verknallt war, wäre das gar nicht gut. Ich hatte Paps schon in seinen Shorts gesehen und wusste, dass er eine schöne Größe hatte. Das zeichnete sich besonders gut ab, wenn ich etwas trug, das mehr von meinem Körper zeigte als normal.

Als ich auf der Veranda Platz nahm, erinnerte ich mich an ein paar halb wilde Hunde, die immer hinter der Scheune an einer Wasserstelle herumliegen. Da kam mir die Idee, dass die mir vielleicht zeigen würden, wie sich Sex mit einem Hund anfühlt.

Am nächsten Morgen stand ich früh auf, sattelte mein Pferd und ritt los. Es dauerte nicht lange, bis ich dort ankam, wo ich sie gesehen hatte. Ich zog mich nackt aus, legte Decken über einen Baumstamm, damit ich es bequemer hatte und es dauerte nicht lange, bis drei von ihnen auftauchten. Ich beugte mich mit weit gespreizten Beinen über den Baumstamm und hoffte, dass sie den Duft meiner pitschnassen Muschi riechen konnten. Es dauerte nur ein paar Minuten, bis einer näher kam. Schnell war ihm klar, dass keine Gefahr bestand, und so fing er an, zwischen meinen Beinen zu schnuppern und zu lecken. Wow, was für ein geiles Gefühl!

Es muss ihm geschmeckt haben, denn bevor ich bereit war, sprang er auf meinen Rücken, die messerscharfen Zähne klammerten sich an meinen Hals, jedoch ohne die Haut zu verletzen, aber es tat weh. Gleichzeitig stieß er seinen riesigen Schwanz in mich, viel größer, als ich erwartet hatte – so groß, dass ich meine Augen weit aufriss. Da wurde mir klar, dass das vielleicht ein Fehler war.

Dieser Köter war anders als Charlie, der Hofhund, viel aggressiver. Er stieß viel schneller und härter, während er mich mit seinen Vorderbeinen festhielt, sodass ich mich nicht wegbewegen konnte. Normalerweise drückte der Knoten nach ein paar Minuten gegen die Öffnung, aber er war anders. – Er fickte weiter und sobald er ganz in mir war, löste es einen der geilsten Höhepunkte aus, die ich je erlebt habe. Jetzt begann ich zu verstehen, was die Brünette sagte – man kann es nicht erklären, sondern muss es erleben.

Da ich mich nicht wehrte, sondern zu ihm zurückdrückte, löste sich der Griff um meinen Hals, während er ohne Unterlass weiter fickte und eine Explosion nach der anderen in mir auslöste. Der Knoten begann schließlich, Druck auszuüben. Ich dachte, das müsste der beste Sex sein, den ich jemals hatte, als ich merkte, dass der Knoten noch gar nicht ganz in mir war. Dieser riesige Ball rutschte nun tief hinein und löste den intensivsten, überwältigendsten Höhepunkt aus, der meinen ganzen Körper zittern ließ. Der warme Samen war viel heißer, als ich erwartet hatte. Ich senkte meinen Kopf und ein leises Wimmern war alles, was ich von mir gab, gefolgt von einer weiteren Explosion in meinem Körper.

Ich war mir nicht sicher, wie lange ich dort lag und es genoss, so tierisch gefickt zu werden. Er zog sich langsam aus mir heraus und bevor ich die Leere wirklich spüren konnte, bestieg mich ein Zweiter und fickte mich genauso hart wie der Erste. Auch er brachte mich mehrmals zum Kommen und ich war schon ziemlich erschöpft, als der Dritte auf mich sprang.

Ich lag auf dem Baumstamm und verstand nun vollkommen, warum die Brünette auf der Bühne einen so zufriedenen Gesichtsausdruck hatte. Die Köter hatten mich stundenlang benutzt und nachdem sie mit mir fertig waren, brauchte ich eine ganze Weile, bis ich es schaffte, mich anzuziehen und wieder auf mein Pferd zu steigen.

Das Reiten ohne Sattel hielt mich geil und erregt, während die ganze Zeit Hundesperma aus meiner

Möse lief. So geil, dass meine Augen glasig waren, als ich zu Hause ankam. Papa wartete auf mich und sah, dass ich vergessen hatte, meine Bluse zuzuknöpfen. In seiner Jeans bildete sich eine Beule.

Meine Mutter war gestorben, als ich noch ein Baby war und soweit ich weiß, ist Papa nie eine neue Beziehung eingegangen. Ich kann also davon ausgehen, dass seine Hand und ein Waschlapen das Problem gelöst haben, wenn er etwas Erleichterung brauchte. Insgeheim hatte ich schon als kleines Mädchen davon geträumt, ihm zu gehören.

Als ich vom Pferd rutschte, kamen meine üppigen Doppel-D-Brüste noch mehr zur Geltung und meine Brustwarzen waren so hart, dass sie darum schrien, dass man mit ihnen spielte. Kombiniert mit den sexuellen Pheromonen, die ich produziert haben musste, ließ das Paps Augen riesengroß werden. Ich sprang in seine Arme und umarmte ihn, drückte meine Lippen für einen leidenschaftlichen, erotischen Kuss auf seine und bettelte: „Papa, ich muss wirklich gefickt werden, möchtest du mich ficken? Bitte, bitte Papa, bitte sag ja!“

Wir verloren in dem Moment alle Hemmungen, die wir vielleicht hatten. Seine Härte drückte sich an mich, mein Verlangen drückte sich an ihm – nichts wurde gesagt, ich hob mich leicht hoch, unsere Lippen waren immer noch geschlossen, während unsere Zungen miteinander spielten.

Ich zog seine Jeans runter und ich war mehr als angenehm überrascht, ihn mit einem langen, harten Schaft zu sehen, der so groß war, dass er den Hunden nichts nachstand. Ich ließ mich auf die Knie fallen und leckte die Unterseite, während ich mich auf seine Augen konzentrierte. Er schaute zu mir runter und wir wussten beide, dass wir dabei waren, eine Grenze zu überschreiten, für die es kein Zurück gab.

Nach ein paar Sekunden hob er mich hoch und ließ mich wieder nach unten gleiten. Meine Beine schlangen sich um ihn, während er seine Lanze in mich hineinschob. Er hielt mich dabei fest, damit er mich auf und ab heben konnte. So wie er es tat, löste er Gefühle aus, die kein Mann vorher bei mir ausgelöst hatte und meine Titten rieben an seiner Brust hin und her.

Da ich nie auch nur annähernd das gespürt hatte, was er mit mir machte, kam es fast augenblicklich zu einer Explosion, die meinen ganzen Körper beben ließ. Ich packte ihn mit meinen Beinen und Armen und zog ihn zu mir. Tiefere, leidenschaftlichere Küsse folgten. – Es überraschte mich nicht, dass er stark genug war, mich so zu halten, aber was mich überraschte, war, wie lange er in mir bleiben konnte, ohne zu kommen. – Seine Ausdauer war wie die eines Pornostars. – Es dauerte Ewigkeiten, bis er mich mit den warmen Säften, die ich so liebgewonnen hatte, überflutete. Seine Sahne lief an meinen Beinen herunter, während er uns beide in sein Schlafzimmer brachte, mich auf sein Bett, und sich zu mir an meine Seite legte.

Wir genossen beide das Nachglühen. Wir hatten etwas getan, was wir uns schon lange gewünscht hatten, ohne jemals darüber gesprochen zu haben. Während er mit meinen Brustwarzen spielte, erzählte ich ihm, dass Eric mich zu einer Tiersexshow mitgenommen hatte und wie seltsam das auf mich gewirkt hat. Dann lästerte ich darüber, wie klein sein Penis war und sagte: „Er war wie ein Weeny Peeny – ja, das ist es, Eric, der Teeny Weeny Peeny.“ Wir lachten beide. – Dann erzählte ich ihm von den Hunden heute Morgen und was passiert war.

Es herrschte lange Stille und ich befürchtete schon, dass es unsere neue Beziehung ruiniert hat, doch dann sagte er: „Da gibt es etwas, das du wissen solltest, besonders weil du so ehrlich warst. – Ich habe unsere Kuh gefickt und auch die zwei Schafe, die wir haben, und sogar die Hündin ... Also verstehe ich die Anziehungskraft von Tieren vollkommen!“

An diesem Tag begann ein neues Miteinander zwischen Papa und mir, sowie den wilden Hunden.

Nachdem es nun keine Geheimnisse mehr gab, ermutigte ich auch Charlie, mich ebenfalls zu seiner Hundeschlampe zu machen. - Er fickte nicht hart wie die wilden Hunde, aber in vielerlei Hinsicht ließ er meinen Körper auf lustvolle Weise explodieren.

\*\*\*\*

Eines Abends hatte ich ein paar Freundinnen in einer Bar von meinem Ausflug zur Tiersexshow erzählt und dabei den Fehler gemacht, Eric als Teeny-Weeny-Peeny-Typen zu bezeichnen. - Wir lachten darüber und im Handumdrehen hatte er einen neuen Spitznamen.

Bald hatte jeder seinen neuen Namen gehört und er war der laufende Witz im Dorf, also hätte ich mich nicht wundern dürfen, dass er das nicht auf sich sitzenlässt. Als Papa eines Morgens in die Stadt fuhr, um Vorräte zu holen, war ich allein in der Scheune und erledigte Stallarbeiten, als ich einen Lastwagen hörte, der die lange Auffahrt hochgefahren kam. Der verbeulte alte Chevy gehörte Eric, der ausstieg. Ich rief ihm zu, er solle verschwinden, denn ich interessierte mich nicht dafür, was er zu sagen hatte. Er antwortete nichts, sondern schoss mit einem Betäubungspfeil auf mich und knockte mich aus. Er lud meinen Körper auf eine Matratze hinten in seinem Pick-up und fuhr los.

Wie weit, wie lange, ich habe keine Ahnung. Ich erinnere mich vage daran, wie er mit einem Typen gesprochen hat, wie ich nackt ausgezogen wurde, und ich glaube, es wurde etwas Geld ausgetauscht. Ich bekam eine Spritze, nach der ich mich superentspannt fühlte. Man legte mich auf den Rücksitz eines anderen Fahrzeugs und ein Typ fuhr mich an einen anderen Ort.

Mit ein paar anderen Mädchen wurde ich in einen Käfig gesteckt und jeden Morgen bekamen wir eine ‚Wohlfühlspritze‘, von der ich nach kurzer Zeit süchtig wurde und in mir ein ‚alles egal‘-Gefühl erzeugte. Ich stand täglich auf einer Bühne, vor Männern und Frauen und ließ mich von einem Hund ficken - manchmal auch von zwei oder drei Hunden - und wenn die Show vorbei war, wurde ich mit einem Schlauch abgespritzt, mit Essen versorgt und wieder in den Käfig gesteckt. Von einem Mädchen habe ich erfahren, dass sie es mit einem Esel trieb und ein anderes unter einem Pferd ritt. Wir waren alle Teil einer Sexshow, die jeden Abend im Club aufgeführt wurde. Die morgendlichen Spritzen hielten uns bei Laune, sodass keine Gedanken an die Familie oder unsere Vergangenheit verloren wurden - nur Tiersex, Essen, Schlaf und noch mehr Sex. Es war nicht ungewöhnlich, dass jemand uns aus unserem Käfig holte und uns entweder vor oder nach unserem Auftritt fickte. Normalerweise musste ich zusätzlich zu den Hunden, die ich auf der Bühne fickte, drei oder vier Kerle bedienen.

\*\*\*\*

Als Papa vom Einkauf zurückkam, fand der den Hof verlassen vor. Nichts war von mir zu sehen, nur mein Handy fand er im Dreck. Er ahnte sofort, was passiert war. Es war nicht das erste Mal, dass hier in der Gegend junge Frauen verschwanden, nur dass es normalerweise Ausreißerinnen und indigene oder mexikanische Wanderarbeiterinnen waren. Paps hörte sich bei Männern um, die oft für ihr Vergnügen über die Grenze gingen und nach ein paar Wochen bekam er einen Tipp, dass es eine neue Brünette gab, die es mit Hunden macht. Der Club gehörte einem Mitglied eines der großen Kartelle und ihm war klar, dass es schwer werden würde, mich zu retten.

Jake wohnt südlich von uns und war einer unserer Nachbarn. Jedes Jahr half er dabei, mehrere Hektar Heu für uns zu mähen. Wir nahmen etwa die Hälfte und den Rest behielt er für die Arbeit - so ernährte es unsere und seine Tiere. Er kannte mich seit meiner Geburt. Ein großer und starker, gutaussehender Mann und als Papa um Hilfe fragte, um mich zu retten, zögerte Jake keine Sekunde.

Die beiden fuhren mit Papas Truck zum Club. Sobald sie drinnen waren, sahen sie, wie ich meine Show aufführte. Kann sein, dass ich sie gesehen habe, aber die Drogen hielten mich so high, dass ich sie nicht erkannte. Sobald meine Show zu Ende war, fuhr Jake mit unserem Wagen zurück über die Grenze. Papa blieb und zahlte dafür, etwas Zeit mit mir zu verbringen. Er hatte eine Spritze mit einem Medikament hineingeschmuggelt, von dem er hoffte, dass es mir helfen würde, meinen Kopf freizubekommen.

Sein Plan war einfach: Wir gingen zu zweit in die Scheune, in der die Tiere waren und er würde mich in ein Bauchreitgeschirr stecken, alle Tiere befreien, den Stall anzünden, dann rausgehen und die Pferde freilassen. Mit etwas Glück würden sie mich in der Dunkelheit nicht sehen.

Der Plan ging wie am Schnürchen auf. Sobald er auf dem Rücken eines der großen Tiere war und ich es mir bequem darunter gemacht hatte, ging es wie ein Lauffeuer los. Die Tiere rannten überall herum, er führte die Pferde hinaus und da er fließend Spanisch spricht, schöpfte niemand Verdacht. Als wir einige Hundert Meter weit weg waren, bremste er den Hengst in einen gleichmäßigen, langsamen Galopp. Dabei bemerkte ich, wie sich etwas zwischen meine Beine zu drängen begann. Es glitt mühelos tief in mich hinein und es war so viel größer als jeder Hund. Ich bekam einen gewaltigen Orgasmus, sobald er ganz drin war. Ich hatte nie darüber nachgedacht, warum es Bauchreiterinnen liebten, aber jetzt verstand ich, dass diese riesigen Biester darauf trainiert waren, die Reiterinnen zu ficken, während sie liefen und Ficken war genau das, was hier gerade passierte! Der riesige Schwanz war länger und dicker als alles, was ich jemals in mir hatte, und schon die schiere Größe löste einen Orgasmus nach dem nächsten aus. Aber die Tatsache, dass wir trotteten, bedeutete, dass der Hengst sein Monster in dem Tempo, zu dem Papa ihn antrieb, in mich reinfickte.

Das rhythmische Rein und Raus hörte nicht auf, als der Hengst mich mit seiner warmen Flüssigkeit überflutete. Sein langer, dicker Penis blieb in mir, wurde ein wenig weicher, aber dann wieder hart und er fickte mich weiter, wie verrückt.

Er war schier unendlich lange in meiner Muschi, daher war es nicht verwunderlich, dass wir beide in sexueller Raserei waren, als wir nach Stunden auf unserer Ranch ankamen. Er schnaubte, wieherte und warf seinen Kopf hoch und runter. Papa stieg ab und erkannte erst jetzt, was los war. Er öffnete die Schnallen des Bauchreitersattels und musste mich buchstäblich von dem riesigen Schwanz ziehen. Eine riesige Menge seines Spermas ergoss sich auf den Boden. Meine Muschi war weit geöffnet, sodass er problemlos seine ganze Faust in mich hineinstecken konnte. Er trug mich hinein und kümmerte sich darum, dass ich in einer warmen Wanne entspannen konnte. Dann legte ich mich ins Bett und der Schlaf übermannte meinen Körper. Endlich war ich in Sicherheit und die Drogen, die ich bekommen hatte, ließen nach. Nach dem, was Paps mir sagte, war ich mehr als zwei Tage lang nicht aufgewacht.

Endlich wachte ich auf, lief in die Küche, immer noch nackt. Ich war ausgehungert und genoss Speck, Rösti, Würstchen, zwei Rühreier, mehrere Gläser Orangensaft und rundete das Ganze schließlich mit einer großen Tasse Kaffee ab. Dann sah ich meinen Vater an. „Danke, dass du gekommen bist, um mich zu retten. Ich erinnere mich, auch Jake in der Show gesehen zu haben.“

Er umarmte mich und erzählte mir die ganze Geschichte. Er erzählte mir auch, dass Eric jetzt einen brandneuen F150 fuhr, wahrscheinlich von dem Geld, das er durch den Verkauf von mir erhalten hatte. „Aber jetzt bist du in Sicherheit. Gibt es irgendetwas, dass ich noch für dich tun kann?“

Mit einem lüsternen Grinsen lächelnd antwortete ich: „Nun, ich möchte, dass du mich fickst, ich habe es wirklich vermisst, dich in mir zu haben!“

Er sagte nichts, sondern hob mich einfach hoch, trug mich in sein Schlafzimmer, zog sich aus und

schob seinen prächtigen Schwanz in mich hinein. Von allen Männern war mein Vater derjenige, der mir am meisten Spaß machte. – Es gab Dinge, die er mit mir tat, die nur er tun konnte – und meinen ganzen Körper zum Kribbeln und Beben bringen.

Danach lagen wir Seite an Seite, während wir das Nachglühen genossen, und sprachen über Eric und was wir tun sollten, um sicherzustellen, dass er so etwas nie wieder tun würde.

Niemand wusste, dass ich vermisst wurde oder gar, dass ich wieder aufgetaucht war. Wir beide und Jake waren die Einzigen, die wussten, was passiert war. Als Dad also Eric anrief, um zu fragen, ob er wüsste, wo ich sein könnte, kam der Idiot sofort in seinem brandneuen Truck vorbei. Auf dem Hof stieg er aus seinem Pick-up aus und als ich daraufhin die Scheune verließ, war sein völlig schockierter Blick Gold wert, vor allem, als er sah, dass ich eine Waffe trug, geladen mit einem Pfeil, von dem er wissen dürfte, dass er ein Betäubungsmittel enthielt.

Seine Augen füllten sich und flehten um Verzeihung. Er hatte nie damit gerechnet, dass ich es lebendig zurückschaffen würde, und ihm wurde bewusst, dass er am Arsch war und dass das ganze Geld, das der Typ ihm für ein heißes Mädchen gegeben hatte, nicht genug war.

Mittlerweile war ich nur noch wenige Meter von ihm entfernt. „Du hast mich gezwungen, da unten mit Hunden zu ficken! Mit Hunden, du hast mich gezwungen, Sex mit Hunden zu haben! Hast du eine Vorstellung davon, wie es sich anfühlt, von einem Hund gefickt zu werden?“ Seine Augen waren so groß wie Untertassen, er starrte mich nur an und schüttelte langsam den Kopf. – Da schoss ich auf ihn. „Oh, glaub mir, das wirst du wissen, und zwar bald, sehr bald!“

Im Pfeil war eine Droge, die seine Muskeln nutzlos machte, aber er war völlig klar bei Bewusstsein und erlebte alles mit, was geschah. – Wir zogen ihn nackt aus und zerrten ihn in die Scheune in einen abschließbaren Käfig. Ich steckte ihm einen Ring in den Mund, um ihn offenzuhalten, so wie es Zahnärzte tun und begann alle Zähne zu ziehen. Nachdem sie alle raus waren, stieg ich aus dem Käfig und verriegelte ihn. „Es wird ein paar Tage dauern, bis es verheilt ist, also entspanne dich einfach und warte ab, was passiert.“

Spätabends fuhren Paps und ich mit seinem Truck zu einer Bar und ließen dabei absichtlich die Schlüssel im Zündschloss. – Es wäre besser, wenn er gestohlen würde, denn wenn die Polizei den Wagen fände, würde man Eric irgendwann suchen.

Am nächsten Tag fuhr ich zu Jake und dankte ihm auf die einzige Art und Weise, die ich kannte, indem ich mich von ihm den ganzen Morgen ficken ließ. Sein Schwanz war nicht so lang wie der von Papa, aber viel dicker und er hatte eine einzigartige Art, dabei mit ihm zu zucken.

Nachdem wir schließlich gemeinsam den wohlverdienten Höhepunkt erlebt hatten, erzählte ich ihm von dem Bellyriding-Hengst und dass wir ihn behalten hatten. Es stellte sich heraus, dass er Tiere genauso liebte wie Papa und sich schon an so mancher Stutenfotze erfreut hatte. Da beschlossen wir, uns ein- oder zweimal im Monat für ein ‚Fuck-All-Date‘ zu treffen.

Auf dem Weg in die Stadt kribbelte es immer noch vom Sex mit Jake in meiner Muschi, als ich vier schwere Eisenringe besorgte und sie dort an Brettern befestigte, wo mich die Streuner gefickt hatten.

Am Abend machte ich einen Belly-Ritt und als der riesige Schwanz des Hengstes in mich hineinglitt, explodierte ich sofort. Ich verlängerte die Zügel und konnte ihn damit kontrollieren und ihn in einem gleichmäßigen Trab auf unserem Reitplatz laufen lassen. Sein Monster schob sich mit jedem Schritt rein und raus. Ich konnte nicht genug bekommen und ritt ihn, bis ich völlig fertig war.

Wieder musste mich Papa von ihm herunterziehen, aber dieses Mal konnte ich stehenbleiben und musste nicht gehalten werden. Unmengen seines Samens flossen aus mir heraus. Der Hengst stand da, stampfte mit den Hufen, wieherte und klopfte mit seinem immer noch harten Schwanz gegen seinen Bauch.

„Nützt nichts, Kleine!“, meinte Paps, „er will noch 'ne Runde!“ Also stieg ich zurück in den Bauchsattel, Paps half den harten Schwanz in meine schon klaffende Fotze zu schieben und dann ließ ich ihn im Galopp laufen. Voller Elan lief er und kam noch dreimal in mir, bevor er auch genug hatte.

Am nächsten Morgen ging ich zu meinem neuen Haustier, verabreichte ihm wieder die gleiche Droge, legte ihm Ledermanschetten an Handgelenken und Knöcheln an, warf ihn auf die Ladefläche unseres Pick-ups und wir machten uns auf den Weg zu den Streunern. Ich befestigte ihn an den Ringen, verteilte etwas Bratfett auf seinem Hintern und ging zurück zum Fahrzeug, um zuzusehen.

Die Wirkung der Droge ließ nach, als das Rudel Hunde auftauchte. Da wurde ihm klar, was gleich passieren würde. Er versuchte, sich zu drehen, zu ziehen und zu winden. Er schrie, ich solle ihm helfen, aber das brachte mich nur zum Lächeln - umso mehr, als einer der Hunde anfang, an seinem Arsch zu schnüffeln. Ihm wurde klar, dass er sich nicht befreien konnte. Er konnte mich nicht sehen, aber da er vermutete, dass ich irgendwo in der Nähe war, rief er und flehte mich an, das nicht zuzulassen und versuchte gleichzeitig, das Biest zu verscheuchen. Es nützte jedoch nichts und nur Augenblicke später schob der erste Rüde seinen massiven Schaft tief in Eriks jungfräulichen Arsch.

Der Schrei von den Schmerzen, die er erleiden musste, war alles wert, was er mir angetan hat. Der Hund fing an, ihn zu ficken. Als ich genauer hinsah, war die rosa Rakete des Kötters mit blutigen Streifen überzogen. Das brachte mich zum Lächeln.

Sein Körper verdrehte sich, er zitterte und schrie, als ein zweiter Hund begann, sein Maul zu lecken. Der Kopf des armen Kerls drehte sich von einer Seite zur anderen, wissend, was kommen würde, und tat alles, was er konnte, um es nicht geschehen zu lassen - bis der Schwanz einfach hineinglitt, als wäre dies schon immer ein Fickloch gewesen. Beide Tiere fickten ihn, als gäbe es kein Morgen und ich machte ein Video davon.

Die tierische Orgie ging stundenlang und ein halbes Dutzend wilder Rüden begattete ihn immer wieder. Irgendwann kam keine Gegenwehr mehr von ihm und mir war klar, dass er gebrochen war. Dennoch ließ ich es weiter geschehen, bis die Biester ihr Interesse verloren und nach und nach davontrotteten.

Als ich ihn wieder auf die Ladefläche legte, bemerkte ich, dass sein Schwanz härter war, als ich es je gesehen hatte und seine Eier waren so voll, dass sie eine bläuliche Farbe hatten. Ich streckte meine Hand aus und streichelte ihn ein paar Mal und schon spritzte er kräftig ab. Er stieß ein leises Stöhnen aus, seine Augen schlossen sich und ließen ihn in einen tiefen Schlaf fallen.

Papa hatte einen Mexikaner kontaktiert, den er kannte und der mehrere perverse, ungewöhnliche Sexclubs auf der anderen Seite der Grenze besaß. Er hatte auch einen Club, wo junge, hübsche, weiße Männer sehr begehrt waren. Wir brachten ihn zu einem geheimen Treffpunkt und zeigten ihm das Video, das ich gemacht hatte. Er lächelte: „Oh, das ist so pervers - ich liebe es, ihr könnt ihn in mein Fahrzeug laden.“

An diesem Abend luden wir Jake zum Feiern ein, ich machte einen ausgiebigen Belly-Ritt, dann benutzten mich die beiden bis in die frühen Morgenstunden - und ich glaube, das alles habe ich dem Teeny Weeny Peeny zu verdanken.